Flensburger Nachrichten 2.11.1921

Schleswig Holstein

Dorf u. Stadt

In. Husby, 31. Oktbr. Vom schönsten Herbstwetter begünstigt, fand am gestrigen Sonntag die feierliche Einweihung des Ehrenfriedhofes und des Denkmals für unsere Gefallenen statt. Um 2 Uhr nachmittags marschierten die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen nach unserm Gotteshause, das bereits so überfüllt war, daß die meisten mit einem Stehplatz fürlieb nehmen mußten. Unter Zugrundelegung des Bibelwortes 2. Timotheus 4 Vers 6—8 „Denn ich werde schon geopfert und die Zeit meines Abschieds ist vorhanden" usw. gedachte unser Ortsgeistlicher, Pastor Claussen, in seiner trefflichen Predigt der gefallenen Heldensöhne unseres Kirchspiels. Nach Niederlegung eines Opfers auf dem Altar, bestimmt für Kriegswitwen, Waisen und Kriegsbeschädigte unseres Kirchspiels, gings wiederum unter Glockengeläute und Trauermusik zu dem eben östlich der Kirche gelegenen Denkmal. Nach gemeinsamem Gesang: „Wir treten zum Beten" hielt Pastor Lensch-Flensburg die Weiherede: „Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort darauf du stehst, ist ein heilig Land" mit diesem Bibelworte begann mit weithintönender Stimme der treffliche Redner seine Weiherede. Wie linder Balsam wirkten seine erbauenden und tröstenden Worte, von Herzen kommend, zu Herzen gehend, auf diejenigen, die auf den blutgetränkten Schlachtfeldern des Westens oder im fernen Osten ihr Liebstes haben lassen müssen. „Ans Vaterland ans teure, schließ dich an" mit diesen Worten schloß der Redner seine Ansprache. Nunmehr wurde durch Bauunternehmer Asmussen-Husby die Bronzeurne versiegelt und vermauert. Alsdann erfolgte die Uebergabe des Denkmals und der Anlagen seitens des Ausschusses an den Kirchenvorstand. Namens des Kirchenvorstandes versprach in kurzer, schöner Ansprache Börnsen-Feldewrau den weiteren Schutz des Denkmals und der Anlagen übernehmen zu wollen. Christiansen-Husby dankte mit treffenden Worten dem Bauunternehmer Asmussen-Husby, der sich um das Zustandekommen des ganzen Planes sehr verdient gemacht. Manche Stunde hat der Betreffende in selbstloser Weise geopfert, was auch hier mit herzlichem Dank öffentlich anerkannt ist. Als letzter Redner sprach der Vorsitzende vom hiesigen Kriegerverein, Dr. Wree-Husby. Möchte jeder, der diese Ansprache hörte, jedes Wort beherzigen und danach handeln. Nachdem das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden" verklungen war, fand die Niederlegung von Kränzen statt. Außer den Angehörigen der Gefallenen und den verschiedenen Vereinen hatte jede politische Gemeinde des Kirchspiels einen wertvollen Kranz gestiftet. Mit dem Deutschlandlied erreichte die würdige und erhebende Feier ihr Ende. Es hieße undankbar sein, wollten wir nicht der vorzüglichen Leistungen der beiden Gesangvereine von Ausacker und Husby gedenken, beide haben zum würdigen Gelingen der Feier ihr Teilst beigetragen. — Eingemeißelt in heimischem Granit, liest man die Namen von 68 Söhnen unsres Kirchspiels, die nicht wiederkehrten aus heißem Streit. 60 sind gefallen und 8 werden vermißt. Möge denn der nunmehr geweihte Ort nie entweiht werden, möge er sein und bleiben eine Stätte der inneren Erhebung, eine Stätte des Trostes, wo man im Geiste Zwiesprache halten kann mit seinen teuren Toten!

II 10
Husby Nr. 19
16

Für den Ehrenfriedhof.

Der Ehrenfriedhof zum Gedächtnis unsrer Gefallenen ist vorläufig fertig gestellt, das Denkmal errichtet und eingeweiht worden. Durch die Liebe der Gemeinde haben unter sachkundiger Leitung fleißige Hände das Werk fertig stellen können, das nun dasteht zur Erinnerung an eine gross Zeit, unsren Helden zu Ehren, uns zur Freude, kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung, als eine Zierde des Kirchorts.

Der Kirchenvorstand hat es als eine liebe Pflicht übernommen, den Friedhof würdig zu gestalten und in Stand zu halten. Dazu sind uns von allen Seiten freiwillige Beiträge reichlich gespendet worden. Wir sprechen dafür unsren herzlichen Dank aus.

Leider reichen die vorhandenen Summen nicht, um die übernommenen Kosten zu decken. Schon haben manche Gemeindeglieder zum zweiten Mal Beiträge gespendet. Wir bedürfen aber noch einer beträchtlichen Summe. Auf's Neue wenden wir uns daher an die opferwillige Liebe der Gemeinde mit der Bitte um freiwillige Beiträge.

Husby 25 Jan. 1922. Der Kirchenvorstand.

Kirchgemeinde 6.2.

Aufruf

an die Eingesessenen des Kirchspiels Husby.

Am 8. Februar d. J. wurde in einer Versammlung der Gemeinde- Kirchen- und Schul-Vertreter zu Husby beschlossen, daß wir der Gemeinde nahe legen möchten, in herzlicher Dankbarkeit gegen unsere Krieger, die gefallenen sowohl als auch die heimgekehrten, einer Stiftung beizutreten, welche unter dem Namen

„Heimatdank"

die Erinnerung an die große Zeit, die wir durchlebt haben, zu einem bleibenden Segen, nicht nur für die gegenwärtige, sondern auch für kommende Generationen machen möchte.

Es ist nicht gut, bitter zu sein. Wir wollen es auch nicht werden. Nicht in Bitterkeit, aber in inniger Liebe sagen wir von unseren Gefallenen: sie waren ein Opfer. Mehr konnten sie nicht opfern, als sie geopfert haben. Denn geopfert worden ist im Dienst des Vaterlandes ihrer Jugend schönste Blüte, ihrer Erdenzukunft ganzes Hoffen.

Was sie uns gewesen, was sie uns noch sind und was sie uns immer bleiben werden: Gott weiß es. Unsere Sache aber ist, ihr Gedächtnis zu ehren.

Das soll nicht nur, aber doch auch durch Herstellung eines Ehrenfriedhofes geschehen, der auf unserem neuen Kirchhof angelegt werden wird. Der Kirchenvorstand wird es für seine liebe Pflicht halten, denselben würdig zu gestalten und in Stand zu halten. Es wird den Gemeindegliedern Gelegenheit gegeben werden, durch Einzeichnung in die Stiftung „Heimatdank" ihre Teilnahme an der Gestaltung des Ehrenfriedhofes kund zu tun. Schon sind von privater Seite dahingehende dankenswerte Anerbietungen gemacht worden. Bei der Ausführung der Kirchhofsanlage wird sachverständiger Rat gesucht und befolgt werden.

Aber wir grüßen auch unsere heimgekehrten Krieger. Sie waren lange fort und die schweren Jahre haben sie mitgenommen. Sie haben nichts erwerben können in der ganzen Zeit. Das Werkzeug der Handwerker ist unbrauchbar geworden, die Materialien fehlen; manche sind kriegsbeschädigt. Wenn es doch unserm Vaterland möglich sein möchte, ihnen zu helfen, daß sie mit geringeren Sorgen in die Zukunft sehen könnten!

Wie wollen wir unsere Toten ehren? Wie unsern Dank für die glückliche Rückkehr der Unseren zum Ausdruck bringen?

Doch auch dadurch, daß wir an dem zweiten Zweck der Stiftung „Heimatdank" der Errichtung eines Fonds zur Unterstützung derjenigen Gemeindeglieder, die durch den Krieg gelitten haben, namentlich ja der Krieger durch freudige und reichliche Einzeichnungen uns beteiligen. Doppelt gibt, wer schnell gibt. Jetzt gerade ist die Zeit, wo man dergleichen tun muß. Laßt uns das Eisen schmieden, so lange es warm ist.

Ueber die Art der Verwaltung der Stiftung wird noch in einer späteren Versammlung der Geber beschlossen werden. In Aussicht genommen war, daß die Summen zinsfrei auf eine Reihe von Jahren, oder zu einem geringen Zinsfuß, etwa 1 % p. A., hergegeben werden sollten. Es würde dann die Stiftung auch für die Zukunft dauernden Wert haben.

Gelegentlich der Begrüßungsfeier, am 23. Februar, werden Einzeichnungen gemacht werden können. Im Uebrigen sind die Herren Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Kirchenvertretung bereit, die Ausführung der Sammlung zu übernehmen.

Namens der Gemeindevertretungen:

Claussen. Christiansen. E. Gondesen.
J. Thomsen.

Spendenschein

für die Anlage des Ehrenfriedhofes in Husby.

Ich erkläre mich bereit, für die Anlage des Ehrenfriedhofes

DM 40.— zu spenden.

Den Betrag zahle ich sofort / im Monat Jan. 1956 ~~in bar~~

bitte ich von meinem Konto bei der Spar- und Darlehnskasse in Husby

in Raten in den Monaten .....

abzuheben.

Ich bitte um Ausstellung einer Spendenbescheinigung für meine Steuerklärung.

Husby 29/10 55 — H Jorck

Ort und Datum — Unterschrift

Nichtzutreffendes ist durchzustreichen.